



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das I. Capitel. Daß die Brüderliche Abstraffung ein Zeichen der Lieb/ vnd
wie viel guts darinn sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der Achte Tractat.

Von Brüderlicher Straff.

Das I. Capitel.

Das die Brüderliche Abstraffung
ein Zeichen der Lieb / vnd wie viel
guts darinn sey.

Serm.
42. in
Cant.

Prov. 3.

Apoec. 3.

Heb. 12.

Es heiligen Bernardi gänzlich Meinung ist / das kein geringes Zeichen Göttlicher Liebe gegen vns sey / wann er vns züchtiget / vnd strafft / wie dann die heilige Schrift eben solches aufweist: Dañ der weise Salomon sagt: Welchen der H. Erz strafft / den hat er lieb / vñ hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vatter am Sohn: Vnd Joannes auß des H. Erm Mund: Welchen ich lieb hab / den strafft vnd züchtige ich: Wie dann auch der H. Apostel Paulus: Welchen der H. Erz lieb hat / den züchtiget er; Er geißelt aber einen jeglichen Sohn den er auffnimbt. Dann wo ist ein Sohn / de der Vatter nicht züchtige? Vnter die grösste Wohlthaten zehlen es die heilige Väter / wann der H. Erz die Seinige strafft /

vnd durchs Gewissen seiner Laster reinigen läst. Es ist ein gewisses Zeichen der Liebe Gottes / wann der Mensch nicht sich selbst heimgeden / sondern vnterweilen mit dem Ohr zu Gott gezopffe wird. Da keine straff aber ist / vnd der H. Erz seine Geißel nicht schwinget / ist gewis / das der Mensch von Gott geschasset / kein grössers Vbel in dieser Welt außsehen könne / wie solches der heilige Bernardus mit diesen Prophetischen Worte erweiter: Ich will mein Zorn auff dir lassen / vnd mein Eyffer von dir nehmen / vnd will ruhen / vnd nicht mehr zürnend werden. Vnd durch Isaiam spricht der H. Erz: Ich hab geschworen / ich will nimmer auff dich zürnen / noch dich schelten. Sihest du / sagt der heilige Abt / das Gott als dann sehr hoch zürnet / wann er nicht zürnet / verläst dich dann der Eyffer vñ Lieb / so bistu mit der Lieb werth / weil du der Straff nicht werth zu seyn gefunden wirst. Wie nun die Straffe ist ein gewis Zeichen / das wir von Gott geliebt werden / als Kinder oder Söhne / also ist auch ein vnfehlbar Zeichen / das der Ober den Vnterthanen liebe / wann er ihn mit Freundlich-

Ezech.

16. 42.

Isa. 58.

feig

keit abstrahet / vnd seiner an ihm vermerck-
ten Mängel / vnd Gebrechen erinnert. In
einem Sprichwort sagt diß der weise Sa-
lomon: **Öffentliche Straff ist bes-
ser dan verborgene Lieb.** Die Lieb /
die erwan einer gege mich trägt / ist sehr gut /
aber sie nuzet mir nit viel / wann ich sie nit
sehe / oder empfinde. Wann der Ober mich
also liebt / daß er mich meiner Mängel / die
ich nit sehe / ermahnet zu bessern / daß ist mir
sehr mas / daß ist ein sorgfältige / Väterliche
Lieb / sonst ohne solche Lieb würde er dich
wol gehen lassen / vnd die Mühe ersparen.
Ein Vatter / der seinen Sohn sihet was v-
bels thun / strafet ihn als bald / weil er ihn /
als seinen Sohn recht liebet / vnd wolte gern
daß er zum frommen Mann würde. Er si-
het auch eines andern Sohn / aber er straf-
et ihn nicht / vnd spricht / er gehet mich
nichts an / straffe ihn sein Vatter.

Neben dem erzetget der Ober mit dieser
seiner Ermahnung nicht allein / daß er dich /
als seinen Sohn liebe / sondern gibt auch zu
erkennen / er glaube / du liebest ihn als deinen
Vatter / zweiffelst auch an seiner Liebe nit /
vnd nimmest seine Straff / als auß Väter-
lichem liebe reichē Herzen / gar gern auß.
Er verläßt sich auch vff deine Tugend / als
der du seine Ermahnung wol leyde mögest.
Handelt er aber mit solcher verträulichkeit
nicht / vnd verschweiget dir deine Mängel /
die an dir vermerck werden / so wisse / daß er
dich nit für seinen Sohn hält: dann er
glaubet nicht daß du ihn erkennest / als dei-
nen Vatter / oder er trawet deiner Tugend
nicht / daß du seine Ermahnung für gut
auffnehmen werdest. Nicht glaub / daß du
geliebet werdest / so lang du kein Zeichen der
Liebe spürest: Es sollen wol eiliche seyn die
alsdann meynen sie werden geliebet / wann

man sie läßt gehen wie sie wollen / aber glaub
mir / diß ist ein betriegliche Lieb / solche Lieb
erzeigen die Weltmenschen / dörfen öffent-
lich nicht sagen / was sie wollen / erzeigen
sich anders mit Worten / seynd falsch im
Herzen: Sie dörfen dich in dem Mund
außerlich lobē / haben aber doch viel ein an-
dere Meynung von dir gefasset / vnd seynd
denen gleich / die der Königliche Prophet
David wol leinet / da er spricht: **Ihr Wort
seynd gelinder dan Öl / vnd seynd** ^{Pfal. 54}
doch scharpffe Pfeil. Sie lobten ^{Pfal. 51.}
mit dem Mund / aber inwendig im
Herzen fluchtē sie. Mit ihren Zun-
gen haben sie betrieglich gehan-
delt. **Ottern gift ist vnter ihren** ^{Pfal. 139}
Leffzen.

Die Geistlichen sollen nit hies dergleichen
thun / nichts von den Schulen Machia-
velli an sich habē / alles soll offen / alles auff-
richtig / alles von Herzen seyn / dann diß er-
fordert die Einigkeit der Lieb / welche wir be-
kennet: Auß dieser Lieb / soll freylich herkom-
men / daß ich / wegen meiner Gebrechen /
Mängel / Reden / Aergeruß / die ich erwan
selbst nit achte / oder erkenne / von andern
gern gestrafft / oder ermahnet werde. Da
diesem redet gar recht vnser Seliger Vatter
Borgia: **Wan die Weltmenschē** ^{In ep. ad Soc. 1}
die erwan vor Fürsten vnd Herren
**zustehen gewohnt seyn / sich ge-
gen die zu Danck erzeigen / welche
ihnen anzeigen / wan sie etwan ein
Flecken im Angesicht / oder in
Aleidern haben / oder sonst ein
nē außserlichen Mangel / damit
sie mit einem Gespöck nicht in
der Herren Augen kommen: Wie
viel danckbarer soll der seyn ge-
gen die jongen / welcher seiner
Sähler**

Zähler / Mängel / vnd Gebrechē / dardurch die Seel beschmitzt / von andern er innewert wirdt / das er also rein / vnd sauber vor dem Angesicht Gottes auffwarten / vnd bestehen möge.

Diß soll vns dann ein grosse Gnad / vnd Gutthat seyn / wann wir einen haben / der vns auß Liebe ermahnet; Dann wir seynd von vnserer eygen Lieb so offte gar verblendet / das wir vnserer Mängel oder gar nicht sehen / oder keine zu seyn vermeynen / nicht anders als ein narrische Mutter / die ihr Kindt zu viel lieber / sehen an ihm vermeynet zu seyn / was warhafftig häßlich / ja weis / was schwarz ist / etc. Also färben wir vnserer Gebrechen offte selbst / wie wir wolle. Recht haben darumb die Welweisen / welche sagen / es könne keiner in seiner eigenen Sachen Richter seyn; Dann wan man billich kan in Rechtsachen sich weigern / einen Richter / der der Gegenpartey freunde ist / zu haben / vnd gegen solchen Richter ex-cipieren mag; wie viel wird das Verheil in eigener Sach verdacht seyn / weil wir vns selbst am liebsten seyn? Ein Vnpartheyischer ist hie vonnöthen; dem seine Augen rein / der sicheit was vns mangelt / will geschweigen / das war sey / was man im Sprichwort sagt: Es sehen vier Augen mehr / als zwey.

Plurarchus will / das wir vmb Lohn ein Feindt sollen dängen / weil vns die Feindt allein die Warheit sagen; Dann die Welt ist an heut dermassen verkehret / das die Freundt allenthalben schmeichlen / vnd lieblosen / vnd es doch am wenigsten also meynen. O das solches Vbel nicht in die Clöster sich einschleiche! Dann vnserer Ohren jucken vns so sehr / das wir sehr leichtlich die Schmeich-
Alph. Roder. III. Theil.

ler selbige trawen lassen / da vns doch der Prophet David viel anders lehret / vnd ihm selber wünschet: **Der Gerecht / spricht** er **straff mich in der Barmhertzigkeit / vnd schelte mich: Aber** das **Uel des Sünders / soll mir mein Haupt nicht feist machen.**

Allhie verstehet der H. Augustinus das Schmeichlen vnd Lieblosen / durch das salben mit dem Uel der Sünders: welches der Prophet aar versucht / vnd will lieber durch **scharpffe Barmhertzigkeit des Gerechten gebessert werden:** Dann diese falsche Schmeichel Wort dienen nirgendt zu / als das sie den Menschen noch armseliger bethören / vnd tieffer ins Verderben bringen. Wie ein ander Prophet außstrücklich sagt mit diesen Worten: **Mein Volk / die dich loben / verführen dich.**

Welche vns aber straffen / das seynd die / die vns lieben / vnd viel an vns verdienen: Dann die **Bunden des Liebenden seynd besser / dann das betrügliche Küssen des Feindts.** Vnd: **Es ist besser / das man von Weisen gescholten / dann von der Narren Heucheley betrogen werde.** Ein Handt die ein wenig schneidet / oder brünet / die heilet; die aber streichlet / vnd sanfftiglich vberfähret / verderbt die Cur. Disgenes pflegte zu sagen / das man zur Besserung der Laster / oder Mängel / entweder eines sehr guten Freundts bedürffe / der vns treulich ermahne / oder eines ärgsten Feindts der vns schelte. Wahr ist diß geredt / vnd des leyten ist die Welt voll / dann wer wissen will / wer er sey / der zanke sich mit seinen Feinden / die werdens ihm sagen: **Wo der Zorn vberlauft / da höret man seine Män-**

Esstt

361

Psal. 140.

EP. 147. ad Procul. 9.

143.

Prou. 27.

Ecc. 7.

gel/vnd Fehler genug.

Ob dem nun wohl also ist/so ist dennoch im Ordenstande kein Gebrauch daß man straffe mit Bitterkeit / es steigt da die Gall nicht auff / nichts geschieht auß Zanc / vnd Bnwillen / sondern alles auß lauter süßer Lieb / vnd Begierd keiner Seelen Heils. Was Diogenes am ersten begehrt/nemblich trewe Freunde haben/die vns auß Liebe ernstlich ermahnen / das haben wir im Orden genug / der Ober / der geistliche Vatter / ist vnser allerbest / vnd getrewster Freundt / der vns ermahnet/desse wir vns dann höchlich / vnd herzlich zu erfreuen / daß wir in diesem Paradiesgarten des geistlichen Standis / ein solchen Schatz gefunden.

Das II. Capitel

Die Ursach/warumb man ungern gestrafft wirdt/ ist die Hoffart.

Als etliche die Väter- vnd Brüderliche Ermahnungen/so vbel aufnemen/ vnd verdawen können / finde ich kein andere Ursach/als die leidige Hoffart. Es hat der Heilige Augustinus schon die Menschen/der sich gern ermahnen / vnd straffen lasse/vorlangt als einen gar seltsamen Vogel gesucht. Dann er frage also: **wer findet leichtlich einen der gestrafft wolte seyn? Vnd wo ist der Weise/von welchem geschrieben steht/ Straff den Weisen / vnd der wird dich lieben? Wer ist er aber? vnd wir wollen ihn loben?** Dann gewislich ein solcher ist ja voller Weißheit/vnd darumb hohes lobens würdig. **Aber wir armselige Menschen begeren**

Epist. 78
ad Felit.
& Rull.

Prov. 9

solche Weißheit nicht; wir begeren solches Lob nicht; wir wollen lieber hören; Es wir hat er dem so wol vnd voll widerumb eingeschicket/ie. Diese Kranckheit / ja allen faulen Schaden/hat an vns sehr wol gemerckt der H. Gregorius / vnd erkennet / daß wir die Stimm d. h. straffenden gar nicht leyden können / vnd was man sagt für Schmach aufnemen/ja weil man vns das Leben/die Reputation/die Ehr ze. nißt/da bäumen wir vns geschwindt auff zur Unsinnigkeit/eben als wä das Schwert der Verfolgung ihnen wäre auff dem Rücken: Sie haben auch keinen Scheu zu sage/man verfolget sie/ vnd treibe sie viel zu hart / man wöl sie pressen/ie.

Anderer seyndt/spricht jetzt gedachter heilige die zwar ihre Mängel selbst anzeigen / thun es aber die Brüder/so werden sie zornig darüber/entschuldiget sich allerdings/ vnd wollen für solche Leut nicht angesehen seyn. Diese seyndt gar nit demüthig / vnd bekennen auß wahrer ihrer eigner Erkandtnuß ihre Schuld/vnd Mängel gar nicht. Wären sie demüthig/ließen sie sich also von andern ansehen/ redeten nicht anders / als wie sie sich selbst hielten/erzürneten sich aber gar nicht vber die / welche sie billich ermahnen. Die wahre Demüth besteht in wahrer eigener Erkandtnuß / vnd seiner selbst Betrachtung / auch daß man gern von andern gestrafft / vnd verachtet werde. Jene aber eröffnen ihre Mängel nur darumb / daß sie demüthig vor andern gehalten / gar nicht veracht werden: Dann weil der **Ge- recht sich am ersten beschuldiget/** wolten sie gern ihnen ein Mahnen mache/ als ob sie demüthig vnd gerecht wären/ thü es aber andere / so verdreust es sie / vnd ist hindern

Prov. 18.